

Was will ich eigentlich werden?

Orientierungstests sollen Schul- oder Hochschulabsolventen bei der Berufswahl helfen. Aber bringen sie wirklich was? Und wie erkennt man gute Angebote?

„Sortiere folgende Tätigkeiten nach Interesse: Fahrzeuge bedienen, Informationen sorgfältig analysieren, Plakate und Flyer entwerfen, den Problemen anderer zuhören.“ So oder so ähnlich lauten die Aufgabenstellungen bei Orientierungstests zur Berufswahl. So sollen Schüler oder Studierende herausfinden, für welche Jobs sie geeignet sein könnten oder welche Aufgaben sich für ihren Persönlichkeitstyp anbieten.

Die eigenen Fähigkeiten, Ziele und Wünsche zu benennen, steht bei solchen Berufs- oder Persönlichkeitstests im Vordergrund. Es sollen auch Bereiche aufgedeckt werden, die für das Berufsleben später nicht infrage kommen. Am Ende steht das Ziel, die eigenen Stärken zu ermitteln. Oder vielleicht sogar eine Entscheidung zu treffen, ob eine Ausbildung oder ein Studium besser geeignet ist.

Berufsorientierungs- und Persönlichkeitstests unterscheiden sich dabei: Das Grundprinzip ersterer bestehe im Vergleich der Job-Anforderungen mit den Fähigkeiten und Interessen von Ratsuchenden, erklärt Heinz Schuler. Der emeritierte Professor der Personalpsychologie hat selbst lange zur Berufsberatung geforscht. Persönlichkeitstests nutze man hingegen, um fest-

zustellen, ob Gewissenhaftigkeit oder Leistungsmotivation ausreichen, beruflichen Anforderungen gerecht zu werden. Bei der Berufsorientierung haben allerdings Persönlichkeitstests weit geringeren Nutzen als Fähigkeits- und Interessentests, so Schuler.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) bietet gleich mehrere unterschiedliche Analyse- Werkzeuge an. Der Berufe Entdecker, der für Schüler und Schülerinnen von Klasse sieben bis zehn geeignet ist, fällt durch seine Optik auf: „Die Jugendlichen wählen Bilder intuitiv nach eigenen Interessen aus oder ab. Der Test soll ein erster Einstieg zu einer intensiveren Beschäftigung mit dem Thema Berufswahl sein“, erklärt Mark-Cliff Zofall, Bereichsleiter Berufsberatung bei der Arbeitsagentur. Alternativ dazu stellt die BA Interessierten das Selbsterkundungstool und den Berufswahltest zur Verfügung. Bei beiden Angeboten handelt es sich um Testverfahren, bei denen es in erster Linie um Selbsteinschätzungen in verschiedenen Gebieten geht. Am Ende werden die Antworten von Berufsberatern der BA ausgewertet. Sie geben dann spezifische Empfehlungen für Ausbildungsberufe oder Studiengänge.

Wichtig: „Für alle drei Tests müssen junge Menschen zuvor



Persönlichkeitstest sollen die Suche nach dem Traumberuf erleichtern.

Foto: Getty Images/metamorworks

noch nicht wissen, was sie beruflich machen wollen. Auch wer bereits eine konkrete Vorstellung hat, kann mögliche Alternativen zu den bisherigen Überlegungen entdecken“, sagt Zofall.

Nicht immer jedoch haben die Fragebögen ein konkretes Ergebnis. Je nach Testverfahren darf man konkrete Berufsvorschläge erwarten oder aber eine grobe Orientierung für eine möglicherweise passende Richtung, erklärt Angelika Gulner, Psychologin und Karriere-Coach. Entscheidend sei daher, sich im Vorhinein klarzumachen, was Ziel und Absicht des Tests sind. Interessierte sollten sich beim Ausfüllen immer ehrlich positionieren und auch Schwächen eingestehen. Gulner empfiehlt, sich am besten

mehrere Einschätzungen einzuholen. Am Ende fügen sich dann alle Ergebnisse in einem Gesamtbild zusammen.

Beratungsleistungen kosten in der Regel extra

Das Angebot an Berufsorientierungs- und Persönlichkeitstests, analog wie digital, ist umfassend. Viele Tests sind gratis. Kosten entstehen meist erst, wenn persönliche Beratungsleistungen ins Spiel kommen. Aber wann bringt mich ein Test wirklich weiter? Woher weiß ich, ob er seriös aufgebaut ist? Diese Fragen zu beantworten, fällt angesichts der Masse an Tests oft schwer.

Für Persönlichkeitstests haben zum Beispiel psychologische Fachverbände Kriterien

„Für diagnostische Laien ist die Qualität von Tests allerdings sehr schwer zu beurteilen“, sagt Schuler. Deswegen sei es kompliziert, die Nutzbarkeit pauschal zu bewerten.

Bei Berufsorientierungstest spielt die soziale Validität eine wichtige Rolle – sprich: Das Maß, in dem der Test eine für die Teilnehmer informative und für ihre Entscheidung hilfreiche Situation schafft. „Damit soll sichergestellt werden, dass die Ratsuchenden nicht nur ein vernünftiges spielerisches Verfahren mit eventuellen geringem Bezug zu den Berufsanforderungen durchlaufen, sondern in die Lage gebracht werden, ein Studium oder eine Ausbildung zu wählen, die sie wirklich interessiert“, sagt Schuler.

Jobwahl: Nicht von Ängsten leiten lassen

Nach eigenen Interessen entscheiden

Der sogenannte Jobfuturomat des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sagt voraus, welche Berufe in Zukunft wahrscheinlich von Computern oder Robotern erledigt werden.

Als Berufsberatungsinstrument eignet sich die Software aber nicht, findet Andrea Hammermann, Expertin für Arbeitsbedingungen und Personalpolitik beim Institut der deutschen Wirtschaft. In einem Interview mit dem Informationsdienst des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln er-

klärt sie, dass die Vorhersagen eher Ängste schüren würden und Trends suggerieren, die ihr Institut so nicht sieht.

Wichtiger sei es, bei der Berufsorientierung nach eigenen Interessen und Vorlieben zu entscheiden. Arbeit solle Spaß machen, so die Expertin. Als Berufseinsteiger informiert man sich ihrer Empfehlung nach besser genau über den Wunsch-Job. Wenn möglich sollte man ein Praktikum machen und so real erleben, was den Beruf wirklich ausmacht.

Weiterbildungen helfen auf dem Weg nach oben

Den beruflichen Aufstieg kann man planen.

Berufe werden digitaler, ganze Branchen verändern sich: Um fachlich auf dem Stand der Dinge zu bleiben, sind berufliche Weiterbildungen nach der Ausbildung wichtig. Darauf weist die Bundesagentur für Arbeit auf ihrer Seite planet-beruf.de hin. In Fortbildungskursen erwerben Berufstätige weiterführendes Fachwissen sowie oftmals kaufmännische Kenntnisse.

Mit einem anerkannten höheren Abschluss haben Berufstätige zudem gute Voraussetzungen, aufzusteigen und eine Führungsposition sowie ein besseres Gehalt zu erreichen.

Speziell für naturwissenschaftliche Berufe verweist die Bundesagentur etwa auf die Weiterbildung zum Techniker. Voraussetzungen sind eine abgeschlossene Ausbildung sowie mehrere Jahre Berufserfahrung. Die Dauer der Kurse variiert je nachdem, ob sie in Teil- oder Vollzeit stattfinden. Zur Finanzierung gibt es Fördermöglichkeiten wie das Aufstiegsbafög.

Daneben kann zum Beispiel ein Vorbereitungskurs und die anschließende Prüfung zum Industriemeister dem beruflichen Aufstieg dienen und den Zugang zur Hochschule öffnen.

Darf ich lügen im Bewerbungsgespräch?

Softwarekompetenzen? Klar! Mehrere Jahre Berufserfahrung? Aber ja! Ein bisschen flunkern gehört bei der Bewerbung dazu, oder? Doch dürfen Bewerber im Vorstellungsgespräch lügen? Das kommt auf die Fragen an, die der Arbeitgeber stellt.

„Grundsätzlich hat der Arbeitgeber ein Fragerecht bei Bewerbern. Er muss überprüfen, ob der Bewerber für die ausgeschriebene Position geeignet ist“, erklärt Peter Meyer, Fachanwalt für Arbeitsrecht. Auf alle Fragen, die im Zusammenhang mit den betrieblichen Anforderungen an die Position stehen, müssen Bewerber wahrheitsgemäß antworten. Also etwa, wenn es um die Berufserfahrung oder die persönliche Verfügbarkeit geht.

Wer eine berechtigte Frage wahrheitswidrig beantwortet, riskiert, dass der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis anfechtet oder kündigt. Meyer nennt ein Beispiel: Wer sich auf eine Stelle im Call Center bewirbt, bei der man mit Kunden-Kreditkartendaten arbeitet, muss auf Nachfrage wahrheitsgemäß offenlegen, ob er Vorstrafen zu Vermögensdelikten hat. In einem solchen Fall habe der Arbeitgeber ein berechtigtes Interesse, diese Informationen zu erfahren.

Auch wer behauptet, hervorragende Kenntnisse in einer bestimmten Software zu haben, eigentlich aber noch nie damit gearbeitet hat, macht falsche Angaben. Wenn ein Bewerber den Arbeitgeber derart über die eigene Eignung täuscht, kann dieser das Arbeitsverhältnis später anfechten.

Eine grundsätzliche Offenbarungspflicht für Bewerber gibt es aber laut Meyer nicht. Das heißt: Wer nicht gefragt wird, muss bestimmte Informationen – etwa zu Kompetenzen bei einer bestimmten Software – auch nicht von sich aus offenlegen. Es kann jedoch Ausnahmen geben. Im Zweifel sind das Einzelfallentscheidungen.

Ein anderes Thema sind unzulässige Fragen im Bewerbungsgespräch – also solche, die nichts mit den betrieblichen Anforderungen zu tun haben. Ein Recht zu lügen haben Bewerber, wenn sie auf derartige Fragen vom Arbeitgeber nicht antworten müssen. Das können zum Beispiel Fragen zur Familienplanung, zu einer Schwangerschaft oder zur sexuellen Orientierung sein. Eine schwangere Frau etwa, die sich als Sachbearbeiterin bei einer Versicherung vorstellt, darf verneinen, dass sie schwanger ist, wenn der Arbeitgeber danach fragt.



Bewerber sollten sich im Vorstellungsgespräch nicht verstellen. Foto: Getty Images/Barraud

#ausbildung2020
#dualesstudium2020
Bewirb dich jetzt!

STADTWERKE SOLINGEN

Du hast deinen Schulabschluss (fast) in der Tasche und weißt noch nicht, wie es weiter geht? Bist du bereit für den nächsten Schritt in deine Zukunft und möchtest dich in einem abwechslungsreichen und spannenden Umfeld engagieren? Dann haben wir genau das Richtige für dich!

Die Stadtwerke Solingen (Versorgung) und die SWS Netze Solingen bieten dir zum Ausbildungsstart 2020 ein/e

Ausbildung zum Industriekaufmann (w/m/d)
Duales Studium Wirtschaftsinformatik
Ausbildung zum Elektroniker (w/m/d)
für Energie- und Gebäudetechnik

Die Stadtwerke Solingen (Verkehrsbetrieb) bieten dir zum Ausbildungsstart 2020 eine

Ausbildung zur Fachkraft im
Fahrbetrieb (FIF) (w/m/d)
Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker (w/m/d)

Haben wir dein Interesse geweckt? Infos und Online-Bewerbung unter:
www.stadtwerke-solingen.de/ausbildung2020



Ausbildung zum Altenpfleger (m/w/d)

Standort: Schleichstraße 161
Angeboten als: duale Ausbildung
Ausbildungsstart: Initiativanfrage möglich



Rohde Gesellschaft für Revitalisierung und Betreuung mbH
Residenz Revita in Wuppertal

REVITA
PFLEGE (DA)HEIM

info@residenz-revita.de • Schleichstraße 161 • Wuppertal • Telefon: 02 02-89 00 90

Textildruck • ABI - Shirts
www.7morgen.de

TEILEN SIE UNSERE LEIDENSCHAFT FÜR ZAHLEN?
DANN WERDEN SIE TEIL DER BREIDENBACH GRUPPE!

Breidenbach
Wirtschaftsprüfung Steuerberatung

AUSBILDUNG ZUM/ZUR
STEUERFACHANGESTELLTEN
UND DUALES STUDIUM
„STEUERN“

WWW.BREIDENBACH-WP.DE

Berufsschule: Das erwartet Azubis

Eugen Straubinger vom Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung erklärt, auf was sich Schüler dort einstellen müssen.

Wer eine Ausbildung beginnt, bekommt nicht nur neue Kollegen. In der Berufsschule warten neue Mitschüler. Und das ist nicht die einzige Neuheit, auf die sich die Auszubildenden einstellen müssen. Eugen Straubinger, Vorsitzender im Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung, erzählt, was auf die Auszubildenden während ihrer Schullaufbahn zukommt.

Was erwartet Azubis an der Berufsschule? Was ist neu, was ist anders?

Neu ist zum einen die Zusammensetzung. In Berufsschulklassen lernen Schüler mit ganz unterschiedlichen Abschlüssen zusammen. Das können Hauptschüler, Realschüler und Abiturienten oder Studienabbrecher sein.

Das Gute ist, jüngere Schüler sitzen oft zusammen mit älteren in einer Klasse. Da bekommen die jüngeren oft Hilfe. Zum anderen – und das ist für viele erstmal abschreckend – sind viele Berufsschulen große Ausbildungszentren. Das heißt, dort gehen 1000 bis 4000 Schüler zum Unterricht. Alles findet auf einem Campus statt. Ähnlich wie an der Hochschule ist die Orientierung am Anfang manchmal eine Herausforderung. Da bekommen die Schüler aber Unterstützung und finden sich meist schnell zurecht. Und: Die Schüler werden nicht mehr wie Kinder oder Ju-



Bei einer dualen Ausbildung laufen Berufsschule und die Arbeit im Betrieb Hand in Hand: Steht ein bestimmtes Thema im Berufsschulunterricht an, sollte es auch praktisch im Betrieb umgesetzt werden. Foto: Sebastian Goll

gendliche behandelt, sondern auch wie Erwachsene. Zum Beispiel werden sie jetzt mit „Sie“ angesprochen.

Und wie sieht es mit den Schulfächern aus?

An der Berufsschule gibt es – je nach Berufsausbildung – zum einen die allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Gemeinschafts- oder Sozialkunde und Wirtschaftskunde. Und daneben einen Fächerverbund, der auf die jeweilige Ausbildung abgestimmt ist. Die Auszubildenden bekommen das Fachwissen in einer Lernsituation nahe gebracht, wie sie auch im Betrieb stattfindet.

Kann Deutsch-Unterricht in der Berufsschule für Abiturienten nicht total langweilig sein – und für andere eine große Herausforderung?

Ja, das ist in der Tat ein häufiges Problem. An den Berufsschulen wird versucht, dass Abiturienten oder Realschüler dann die anderen unterstützen können. Große Probleme macht zum Teil auch die Rechtschreibung. Da kann es helfen, wenn schwächere Schüler einen älteren Paten zur Seite gestellt bekommen. Starke Schüler dagegen versorgen die Lehrer manchmal mit Zusatzaufgaben, die mehr in die Tiefe gehen.

Wie bekommt man Berufsschule und die Ausbildung im Betrieb gut unter einen Hut?

Das ist am Anfang natürlich eine Umstellung, denn die Organisation ist für die Auszubildenden neu. Sie lernen jetzt an zwei Orten, an der Berufsschule und im Betrieb. Das kann entweder so aussehen, dass sie 3,5 Tage im Betrieb und den Rest der Woche in der Schule verbringen. Oder – und das gilt besonders für Berufe, in denen es deutschlandweit eher weniger Azubis gibt – die Schule findet wochenweise im Blockunterricht statt. Wichtig ist vor allem, dass Schulen und Betriebe sich gut abstimmen – gebe-

nenfalls auch die Ausbildungszentren, wie es sie im Handwerk gibt.

Im Idealfall lernt man die theoretischen Grundlagen in der Berufsschule – passend zur Praxis. Sind zum Beispiel Getriebe im Unterricht ein Thema, wird im Betrieb zu der Zeit auch ein Getriebe hergestellt. Es kann aber auch immer Verschiebungen geben, das hängt oft von der Größe des Betriebs ab. Wer zum Beispiel seine Ausbildung zum Friseur in einem kleineren Betrieb macht, muss vielleicht auf die erste Dauerwelle ein wenig länger warten.

Work and Travel: Australien ist sehr beliebt

Nach der Schule zieht es viele erstmal zum Arbeiten ins Ausland.

Australien, Neuseeland und Kanada – diese drei Länder sind für einen Work-and-Travel-Aufenthalt besonders beliebt. Bei einer Umfrage von Auslandsjob.de landete Australien mit 59,4 Prozent auf dem ersten Platz, dicht gefolgt von Neuseeland mit 56,5 Prozent. Kanada landete mit 41,2 Prozent auf Platz drei.

Die USA ziehen weit weniger junge Jobber an: Nur 17,8 Prozent nannten die Vereinigten Staaten als Ziel. Ein Grund: Hier ist klassisches Work and



Fast 60 Prozent zieht es nach Downunder. Foto: Getty Images/ PhotoAlto

Travel wegen der Visaregelungen kaum möglich.

Immerhin 10,8 Prozent der Befragten interessieren sich für einen Aufenthalt in Argen-

tinien, 10,2 Prozent für eine Reise nach Chile. Die überwiegende Mehrheit der Befragten (65,4 Prozent) hatte sich zum Zeitpunkt der Umfrage bereits für ein Reiseziel entschieden, etwa ein Drittel (34,6 Prozent) war noch unentschieden.

Bei der Online-Umfrage beantworteten 3021 Teilnehmer von August bis Anfang Oktober 2018 insgesamt 39 Fragen. Auslandsjob.de ist ein Projekt der Initiative Auslandszeit, einem Zusammenschluss mehrerer Online-Informations-Portale.

Studienwunsch wird gefördert

Eltern und Nachwuchs verstehen sich oft.

Ein Großteil der angehenden Studierenden in Deutschland tauscht sich bei der Wahl eines Studiums mit seinen Eltern aus. Das hat das Marktforschungsinstitut respondi im April 2019 in einer repräsentativen Umfrage herausgefunden. Fast acht von zehn Jugendlichen (78 Prozent) gaben darin an, dass ihre Eltern sie zum Studienwunsch beraten haben.

Dabei sind Eltern und Nachwuchs oft auf einer Linie: 85 Prozent der Jugendlichen füh-

len sich von den Eltern bei ihrer Wahl unterstützt. Nahezu ebenso viele (84 Prozent) erhielten von ihren Eltern den Ratschlag, etwas zu studieren, das den eigenen Interessen entspricht. Dagegen sagte nur jeder Zehnte (10 Prozent), dass die Eltern es vorziehen würden, wenn der Nachwuchs eine Ausbildung macht. 14 Prozent der Jugendlichen sollten, wenn es nach dem Willen der Eltern geht, lieber ein anderes Studienfach wählen.

Weil ich es kann!



Pflegefachfrau/Pflegefachmann

Dreijährige Ausbildung
Start 1.4.2020 und 1.10.2020

Das sollten Sie mitbringen

- einen Realschulabschluss, eine vergleichbare Schulbildung oder die einjährige Ausbildung in der Pflegeassistenten
- mindestens ausreichende mündliche und schriftliche Fähigkeiten in der deutschen Sprache (Kompetenzniveau B2)

Gesundheits-/Krankenpflegeassistenten

Einjährige Ausbildung, Start 1.6.2020

Altenpflegehilfe

Einjährige Ausbildung, Start 1.10.2020

Das sollten Sie für einjährige Ausbildungen mitbringen

- den Hauptschulabschluss, eine gleichwertige Schulbildung oder eine abgeschlossene Berufsausbildung
- mindestens ausreichende mündliche und schriftliche Fähigkeiten in der deutschen Sprache (Kompetenzniveau B1)

In den Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen der Kplus Gruppe und dem St. Martinus Krankenhaus Langenfeld (GFO) übernehmen Praxisanleiter die Begleitung und Anleitung der Lernenden, so dass die theoretische und praktische Ausbildung sehr gut aufeinander abgestimmt wird.

Sie haben Freude an der Arbeit mit Menschen, sind teamfähig und loyal, wünschen sich einen Beruf mit Verantwortung und haben idealerweise bereits ein Praktikum in der Pflege absolviert? Dann freuen wir uns auf Sie und Ihre Bewerbung!

Katholisches Bildungszentrum Haan
Christoph van de Loo
Telefon 0 21 29/9 29-4 31 11
kontakt@kbz-haan.de
www.kbz-haan.de

St. Joseph Fachseminar für
Altenpflege
Ulrike Prange
Telefon 02 12/70 67-195
ulrike.prange@kplusgruppe.de
www.kplusgruppe.de



KATHOLISCHES
BILDUNGSZENTRUM
HAAN GMBH



St. Joseph Fachseminar
für Altenpflege
Ein Unternehmen der Kplus Gruppe



SCHNUPPERTAG! NEU

Du möchtest echte Arbeitsluft schnuppern und Informationen aus erster Hand? Dann buche deinen Schnuppertag bei uns! Erlebe unsere Auszubildenden und ihren Arbeitstag live.

**1 TAG
2 BERUFE**

TERMIN GLEICH ONLINE BUCHEN:
my-uform.de/schnuppertag



**Bist Du ein Teamplayer, kommunikativ und engagiert?
Ist Dir ein vertrauensvolles und faires Betriebsklima wichtig?
Dann bieten wir Dir:**

- spannende Aufgaben rund um die Arbeit in einem modernen Medienhaus
- eigenständige Projektarbeit
- Entwicklungsperspektiven
- sehr gute Übernahmechancen
- flexible und planbare Arbeitszeiten und vieles mehr

Ausbildungsbeginn 1. August 2020

- **Medienkaufmann Digital & Print (m/w/d)**
 - **Dualer Student (m/w/d)**
- General Management oder Wirtschaftsinformatik

22 Solingen

Kein Fake: Wir suchen Dich!

Du hast die Wahl!

Ausbildung oder
duales Studium

Schicke Deine Bewerbung per E-Mail an:
bewerbung@b.boll-mediengruppe.de



Möchtest Du vorab hinter die Kulissen schauen?
Susanne Glauch (Ausbildungskordinatorin) ist für Dich da.
Telefon (0212) 299-105

Alle Infos rund um unsere Ausbildung:
www.b.boll-mediengruppe.de/karriere

B. BOLL
mediengruppe

SOLINGER TAGEBLATT
REMSCHIEDER GENERAL-ANZEIGER
ANZEIGENBLÄTTER
MAGAZINE
DIGITALE MEDIEN
RADIO RSG